

Robinson auf der Insel [Teil 2]

Autor(en): **Dubach, Annelies**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **67 (1962-1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Robinson auf der Insel

(1. Fortsetzung)

62 ^① in *

SACHUNTERRICHT:

Erlebnisvermittlung durch die Schilderung der Flucht und des Sturmes.

Wie es auf der Insel aussah (Bilder von Südseeinseln und Schulwandbild «Urwald»).

Lehrausgang in den botanischen Garten.

Wir betrachten eine Kokosnuß und öffnen sie.

Menschen aus fremden Ländern.

SPRACHE:

- a) mündlich: *Wiedererzählen der Flucht* (Schriftsprache);
schriftlich: *Was von Robinson in der Zeitung stehen würde* (Aufsatz);
z. B. Vermissmeldung; Schiff in Seenot.
- b) *Darstellung der Insel* im Sandkasten zum Erarbeiten folgender Begriffe:
Insel — Ufer — Strand — Bucht — Landzunge — Halbinsel — Strömung
— Aussicht — Hügel — Tal — Klippe — Höhle.
Wörter auf WT und Kärtchen, die im Sandkasten an die richtige Stelle
gelegt werden.
Übungen: Ich zeige ... Das ist ... Hier ist ... Robinson sieht ...
Wir suchen dazu passende *Wiewörter*:
zu Insel: einsam, felsig, groß, klein, waldig ...
zu Ufer: sandig, kiesig, felsig, flach, steil ...
zu Strand: sandig, weit, flach, breit, schmal ... usw.
Übungen mit Kärtchen der beiden Wortarten. Was paßt zusammen?
Abschreiben, Auswendigschreiben der Wörter.
- c) *Im botanischen Garten:* lernten wir viele fremde Pflanzen kennen, die auch
auf Robinsons Insel wuchsen.
Wir schreiben die Namen auf: Bananenstaude, Orangenbaum, Zitronen-
baum, Eukalyptusbaum, Olivenbaum, Kaffeestaude, Dattelpalme, Kokos-
palme, Luftkartoffeln, Mangobaum, Vanillestaude, Kakaostaude, Mimosen-
baum usw.
Wir suchen die Pflanzen und ihre Namen im Lexikon «Kinderwelt von
A—Z» heraus und schreiben ab, was dort von ihnen aufgeschrieben steht.
Einige Pflanzen zeichnen wir sogar.
Übungen: Was auf diesen Pflanzen wächst: An der Kaffeestaude wachsen
Kaffeebohnen. An der Bananenstaude wachsen Bananen. An der Dattel-
palme wachsen Datteln usw.;
oder: Robinson lernte die Bananenstaude kennen. Robinson lernte d...;
oder: Bei uns wachsen keine Orangenbäume. Bei uns wachsen keine
Olivenbäume ...
- d) *Von der Kokosnuß:* Wir kaufen eine Kokosnuß und betrachten sie genau.
Wir öffnen sie, versuchen Fleisch und Milch und beschreiben den Vor-
gang (Bericht, Aufsatzübung)
Wir verfertigen auch ein Arbeitsblatt (siehe Skizze Seite 13).
Was wir an der Kokosnuß finden:
Bast, Schale, Fleisch, Öl, Milch.

Wie diese Dinge sind:

Bast: rauh, hart, zähe.

Schale: dick, stark, braun, holzig.

Fleisch: ölig, weiß, süß, eßbar.

Milch: süß, klar, ...

Übungen mit Ding- und Wiewörtern.

Kokoswörter: Kokosnuß, Kokosfaser, Kokosfleisch, Kokost Teppich, Kokosläufer, Kokospalme, Kokosöl, Kokoschale, Kokosmakrönli ...

Was man aus der Kokosnuß alles macht:

Aus dem Fleisch: Fett, Öl, Seife,

aus der Schale: Knöpfe,

aus dem Bast: Teppiche, Türvorlagen.



e) *Robinson hätte jetzt gerne bei seinem Vater gearbeitet.* Es reute ihn, daß er davongelaufen war.

Übung: Jetzt hätte er gerne die Kunden bedient. Jetzt hätte er gerne Waren abgewogen, Rechnungen geschrieben, das Lager gewischt, die Waren ausgepackt usw.;

oder: Robinson denkt: Wenn ich nur wieder daheim wäre; ich würde gerne die Kisten auspacken; ich würde gerne die Früchte sortieren usw.

f) *Robinson fürchtet sich.* Er hatte Angst.

Übung: Robinson fürchtet sich vor den bösen Tieren. Er fürchtet sich vor giftigen Pflanzen, vor dem unheimlichen Urwald usw.;

oder: Robinson konnte nicht schlafen, weil er sich fürchtete. Er konnte nicht schlafen, weil er Angst hatte. Er konnte nicht schlafen, weil er kein Bett hatte. Er konnte nicht schlafen, weil ...

g) *Menschen aus fremden Ländern:*

Neger, Indianer, Eskimo, Lappen, Mongolen, Chinesen, Japaner, Europäer, Australier, Araber ...

Wo diese Menschen wohnen: die Neger in Afrika, die Indianer in Amerika, die Eskimo in Grönland ...

Aufschreiben, abschreiben, auswendig schreiben.

LESEN:

Frag- und Antwortspiel: Woher die fremden Menschen kommen oder: Wo die fremden Menschen wohnen.

Robinsongeschichte aus dem 3.-Klaß-Lesebuch «Unsere Zeit» (Kt. St. Gallen).

Robinsongeschichte aus dem SJW-Heft.

Texte aus dem Sprachheft und von der WT.

Texte aus dem Kinderlexikon («Kinderwelt von A—Z»).

Begleitstoffe und Vorlesen:

Geschichten aus fremden Ländern (z. B. Nonni oder Negergeschichten).

Kinderbuch:

Dr. Doolittles schwimmende Insel (von Hugh Lofting, Atrium Verlag).

Dr. Doolittle und seine Tiere (von Hugh Lofting, Atrium Verlag).

Balthasar oder Die neun Leben eines Schiffskaters (U. Williams, Benziger-verlag).

SINGEN:

Aus «Toggenburger Liederbüchlein» von H. Edelmann: Jetzt ist die Zeit und Stunde da ... (altes Auswandererlied).

ZEICHNEN UND GESTALTEN:

Zeichnungen zu den Hefttexten,
Schmuckbändchen zu den Texten,
Zeichnungen zur Geschichte.
Im Urwald.

RECHNEN:

Der vorliegende Teil der Robinsongeschichte ist arm an natürlichen Rechen-situationen. Wir werden deshalb mit Vorteil eine Übungszeit einschalten, in der wir auf die formalen Fertigkeiten unser Augenmerk richten.

Annelies Dubach

(Fortsetzung folgt)

Island-Fahrt

Diesen Sommer habe ich mit der Gesellschaft für akademische Reisen das Ferienparadies Island besucht. Ich hatte Gelegenheit, bei unserem einheimischen Führer und Dolmetscher Erkundigungen über Schulen und Bildungsmöglichkeiten einzuziehen. Er sprach ausgezeichnet englisch, und seine Frau ist eine Deutsche, so war ich an bester Quelle. — Leider hatten die Kinder Ferien, und so konnte ich nur auf dem kurzen dreitägigen Abstecher nach Grönland meine Nase in eine Schulstube stecken. Es war eine Primarschule in einem kleinen Kirchspiel an der südgrönländischen Küste. Im kleinen Kirchlein war ein winziges Schulzimmer mit alten Bänken und primitivem Anschauungsmaterial. Da das Pult offen stand, konnten wir unsere Neugierde nicht bemeistern! Wir warfen einen Blick hinein. Zu unserer großen Belustigung leisteten zwei leere Schnapsflaschen den verlassenen Heften während der langen Ferien Gesellschaft. Der grönländische Winter ist sicher so kalt, daß die Lehrkraft ein bißchen «einheizen» muß.

Die kleinen Eskimos — sie nennen sich zwar Grönländer und sind etwas beleidigt, wenn man sie als Eskimos betitelt — sind sehr schüchtern und auch stolz. Nie wurde gebettelt, wenn wir landeten. Nur zögernd näherten sie sich uns und unserem Piktikplatz. Wenn sie aber mit der Schweizer Schoggi verschwanden, ging ein freundliches Leuchten über die Kinder-gesichter. Weder Island noch Grönland kennt bis jetzt die Trinkgelder. Ich fürchte aber, mit dem zunehmenden Fremdenstrom wird dieses so ehrliche Volk auch etwas verdorben.

Der Schulbesuch in Island wurde 1907 obligatorisch erklärt für alle Kinder von 10—14 Jahren. Bis zum 10. Jahr wurden sie meistens von den Eltern zu Hause im Lesen und Schreiben unterrichtet. 1944 wurde Island eine Republik, und 1946 kam dann ein neues Schulgesetz. Die obligatorische Schulzeit beträgt heute für Stadt- und Landkinder 9 Jahre. Der Kindergarten ist fakultativ, doch wie in England schon eine Art Vorbereitung. Eintrittsalter